

Finally Free

Von Traiko

Freitag Abend.

Das Blut klebte immer noch an seinen Händen.

Unglaublich, dass sie ihn für diesen undankbaren Taugenichts verlassen wollte!

Er war der einzige Überlebende und Zeuge des Gewaltverbrechens.

Und er musste sich beeilen, sich ein Alibi zu verschaffen. Die Zeit war knapp, aber noch konnte er es schaffen.

Er wirkte verzweifelt und verloren im Wirrwarr seiner Unterlagen.

Sie würden ihm seine Lügenwelten abkaufen.

Ein einzigartiges Gefühl stieg in ihm auf.

Endlich hatte er seine Liebe auf ewig für sich. Endlich hatte er sie und sich aus dem Würgegriff dieses Kerls befreien können. Er war nicht länger in Zwei gerissen. Eher würde er sich oder ihr das Leben nehmen, als sie an einen anderen zu verlieren!

~ 18 Jahre später~

„Du bist umgeben von einem hellen, weißen Licht. Erlaube dem Licht dich von deiner Vergangenheit hinaus und in die Gegenwart hinein zu führen. Du wirst dich an alles erinnern können, was du grade erlebt hast. Wenn ich dir sage, dass du deine Augen öffnen sollst, wirst du in die Gegenwart zurückkehren. Du wirst dich gelassen und erholt fühlen.

Öffne deine Augen, Gou.“, drang die ungewöhnlich vertraute Stimme seines Therapeuten an sein Ohr.

Nach einigen Minuten des Zu-sich-Kommens richtete sich Gou auf und sah seinem Therapeuten Hiro ins Gesicht.

„Kannst du dich an etwas erinnern?“, fragte Hiro und reichte seinem Patienten ein Glas Wasser. „Bitte versuche deine Eindrücke von gerade eben so genau wie möglich zu beschreiben.“

Gou nahm einen Schluck Wasser zu sich, ehe er seinen Versuch begann Hiro's Aufforderung nachzukommen.

„ Ich... Ich war eine Frau.

Mich überkam ein fremdartiges Gefühl des überschwänglichen Glücks.

Endlich konnte ich mit meiner wahren Liebe zusammen sein.

Endlich konnte ich mich von meinem Verlobten befreien.“

Überlegend fasste er sich mit seiner Hand an die Stirn, ehe er versuchte seine Eindrücke fortzuführen. Es fiel ihm schwer dieses Gefühl zu beschreiben.

„Endlich war ich nicht mehr zwischen ihm und meiner wahren Liebe hin und her gerissen.

Wenn mein Verlobter davon wüsste - wahrscheinlich würde er seinen Bruder töten...

Ich hatte einige Rendezvous mit meiner wahren Liebe.“

Langsam ging Gou zu seinem Auto und fuhr nach Hause.

Seit langem hatte er endlich wieder das Gefühl, dass es mit seiner Krankheit besser wurde. Schon lange hatte das Gefühl eine zweite Seele in seinem Körper zu spüren. Immer wieder hatte er unerklärliche Déjà-vus, die manchmal zu regelrechten Episoden ausarteten und ihn unerklärliche Emotionen fühlen ließen. Es war durchaus auch schon vorgekommen, dass er nach einer „Erinnerung“ plötzlich an einem anderen Ort wieder zu sich fand.

Kein Arzt wusste wie seine Symptome richtig einzuordnen waren und selbst die Psychologen waren sich uneinig. Und so hatte Gou schon durch einige Therapien gehen müssen, die alle das Gegenteil von dem bewirkten, was eigentlich gedacht war. Bis sein Vater irgendwann Hiro engagierte.

„Ich bin wieder da!“, rief Gou und betrat die Wohnung, die er sich mit seinem Vater teilte. Kai saß am Tisch, der geradezu übersät mit Papieren und Dokumenten war. Er trank gerade einen Kaffee, ehe er (wie immer) fragte „Wie wars bei Hiro?“

„Er sagt, ich mache große Fortschritte. Heute konnten wir ganz zielgerichtet in meine andere Vergangenheit sehen. Er hat mir gleich für morgen Abend einen weiteren Termin gemacht.“

„Sehr gut.“ warf daraufhin sein Vater ein. „Ich habe morgen Spätdienst.“

Gou setzte sich zu seinem Vater an den Tisch und betrachtete die Unterlagen.

Kai versuchte also mal wieder aus den Dokumenten des bisher ungeklärten Mordes an Tyson und Hilary schlau zu werden. So weit Gou es verstanden hatte, waren sein Vater und Tyson früher Rivalen im Beybladen gewesen obwohl sie auch im selben Team um Weltmeisterschaften antraten. Er sagte, dass Tyson der einzig würdige Gegner für ihn war. Als dieser und Hilary plötzlich von einem Unbekannten erschossen wurden, schlug Kai eine Karriere bei der Polizei ein und hatte sich geschworen nicht eher zu ruhen, bis er den Mörder der beiden ausfindig gemacht und hinter Gitter gebracht hatte.

Seufzend räumte sein Vater die Unterlagen zusammen. „Lass uns was zu Essen bestellen.“

„Wenn ich dir sage, dass du deine Augen öffnen sollst, wirst du in die Gegenwart zurückkehren. Du wirst dich gelassen und erholt fühlen.“

Endlich begann am nächsten Abend die ausgemachte Therapie Stunde für Gou. Entspannt lag er im Behandlungszimmer und Hiro half ihm dabei, weiter in seine andere Vergangenheit vorzudringen. Und das mit Erfolg.

Plötzlich tauchte eine längt vergangene Erinnerung vor seinen Augen auf.

Es war schöner Freitag Nachmittag!

Gou sah an sich herab und betrachtete noch einmal das schicke neue Kleid, dass ihre

schulterlangen, braunen Haare so schön zur Geltung brachten.

Sie hatte mich mit ihrer wahren Liebe Tyson getroffen an einem einsamen Weg, fern von der Stadt. Hier würde sie ganz bestimmt keiner finden und sie konnten ganz ungestört unter sich sein.

„Wir können bald richtig zusammen sein!“, verkündete Gou glücklich und Tyson erwiderte ihr Lächeln.

Er musste endlich wissen, dass ihm schon lange ihr Herz gehörte.

„Ich habe die Kraft gefunden mich von ihm zu trennen. Es ist an der Zeit für ihn mich gehen zu lassen und weiterzuziehen,“ schloss sie ihre Aussage.

Sie redeten eine Weile und tranken zur Feier des Tages ein bisschen Alkohol bis der Abend zu dämmern begann. Die laue, frühlommerliche Luft war erfüllt vom leisen Zirpen der Grillen.

Was für ein wunderbarer Abend! Und es würden ihm noch so viele weitere schöne Tage folgen. Langsam spazierte sie eingehakt in Tysons Arm am Waldesrand entlang. Wie sehr sie seine Nähe doch genoss! Hier konnte sie ganz sie selbst sein.

Doch die Freude sollte nicht lange halten, denn plötzlich erschien ihr Verlobter vor ihnen aus dem Schatten eines Baumes und funkelte Tyson düster an.

Gous Herz setzte einen Schlag aus und sie blieb wie vom Blitz getroffen stehen. Ein kurzer erschrockener Laut entwich ihren Lippen.

Nur einen Augenblick später stürzte sich ihr Verlobter auf Gous Liebsten und eine wilde Schlägerei begann. Tyson steckte einige Schläge ein, brachte es aber fertig seinem Angreifer eines mit der mittlerweile leeren Glasflasche überzuziehen, woraufhin diese klirrend zerbrach. Doch Gous Verlobter ließ sich davon nur mäßig beeindrucken und schlug weiterhin auf Tyson ein.

Von irgendwo her bellte ein Hund.

Auf einmal zog ihr Verlobter eine Waffe und richtete sie auf Gous Liebsten. Schüsse fielen - dann fiel Tyson zu Boden.

Gou fing an vor Entsetzen laut zu kreischen.

„Öffne deine Augen, Gou!“ drang Hiros Stimme an sein Ohr und mit einem Mal fiel es Gou wie Schuppen von den Augen!

Ihr Verlobter war Hiro!

Gou machte einige Schritte zurück, bevor auch sie von zwei Schüssen niedergestreckt wurde und ihr Kreischanfall damit augenblicklich erstarb.

Ihre Welt wurde schwarz.

Als er wieder zu sich kam, saß Gou neben Hiros bewegungsloser, blutüberströmten Leiche und ließ langsam die Schere aus seiner Hand zu Boden gleiten.

Draußen war es bereits dunkel. Er hatte gar nicht mitbekommen wie viel Zeit vergangen war. Doch das war ihm auch egal.

Zufrieden betrachtete er den Leichnam seines Therapeuten, ehe Gou mit einem Lächeln seine Augen schloss. Er konnte fühlen, wie jegliche Ängste von ihm abfielen und sich seine Seele leichter anfühlte. Sie hatte also endlich ihren Frieden gefunden. Plötzlich blendete ihn das Licht von Taschenlampen, als auch schon einige Männer in den Raum gestürmt kamen.

Eine vertraute Stimme keuchte vor Entsetzen auf: „Gou! Was... Was hast du getan?“ Schockiert starrte Kai seinen Sohn an.

~ Einige Tage später~

Endlich hatte Kai es geschafft einen Besuchertermin im Gefängnis zu ergattern. Elend langsam schloss der Wärter die schwere Tür zur Zelle auf. Der Blick auf sein Kind wurde frei.

Wie gelähmt und mit einem flauen Gefühl in der Magengrube sah Kai zu Gou, wohlwissend, dass auf Mord die Todesstrafe stand.

Gou saß auf dem Zellenboden in dem Lichtstrahl, den die Sonne durch sein vergittertes Fenster warf. Sein Arm war in Richtung Fenster ausgestreckt und seine Gesichtszüge entspannt, ja sogar zufrieden und glücklich.

Was für ein erhebendes Gefühl ihn erfasste! Endlich hatte er sein eigenes Leben durch sie gefunden. Endlich war er frei! Endlich war er nicht mehr in zwei Hälften gerissen. Ein leises Flüstern entrann seinen Lippen als er liebevoll in das helle, weiße Licht das ihn umgab blickte: „Danke, Hilary. Und bis bald.“